



IMPfung DES JUNGEN PFERDES

Geschützt in ein gesundes Pferdeleben

Nutzen und Risiko von Impfungen werden seit Jahren kontrovers diskutiert. Der Aufbau von Resistenzen, unter anderem durch zu häufige Impfung, wird meist vorne angeführt. Eines liegt jedoch auf der Hand: Impfungen schützen den Pferdebestand vor teils lebensbedrohlichen Krankheiten. Wir beschäftigten uns mit den Impfungen gegen die in Deutschland am häufigsten auftretenden Krankheiten Tetanus und Influenza sowie das Herpesvirus.

Das Ziel der Impfung, oder auch aktiven Immunisierung, ist der Aufbau eines langfristigen Schutzes des Pferdes. Die Grundimmunisierung gegen Tetanus, Influenza und Herpes erfolgt in zwei Teilimpfungen im Abstand von vier bis acht Wochen, beziehungsweise für Tetanus eine dritte nach einem Jahr. Die Wiederholungs- oder auch Auffrischungsimpfung genannt, dient dem Aufrechterhalten des Impfschutzes. Während die Herpesimpfung halbjährlich aufgefrischt werden sollte, gilt für Influenza ein Zeitraum von einem Jahr. Tetanus betreffend, bedarf es sogar lediglich alle zwei bis drei Jahre einer Wiederholungsimpfung. Zu beachten ist, dass bei Turnierpferden

eine halbjährliche Impfung gegen Influenza in der Leistungsprüfungsordnung vorgeschrieben ist. Aufgrund des regelmäßigen Zusammentreffens von Pferden aus den verschiedensten Ställen während der Turniersaison, soll so eine bestmögliche Infektionsprophylaxe getroffen werden.

Impfung der Zuchtstute

Der Impfschutz des Fohlens beginnt mit dem Impfstatus der Mutter. Da sechs bis acht Wochen vor dem errechneten Geburtstermin nicht mehr geimpft werden sollte, ist ein gut geplantes Impfschema unerlässlich. Wird gegen mehrere

Tetanus, Influenza und Herpes – zu jedem Zeitpunkt geimpft sein muss, um optimal gegen Seuchen und Infektionskrankheiten vorzubeugen. Dabei geht es natürlich um den Einzelschutz des Tieres, aber auch um den Schutz des gesamten Bestandes und schließlich der Population.

- **4. Gibt es Untersuchungen, wie sich die Abortraten durch die Herpesimpfung verringern beziehungsweise verändern?** Ja, die gibt es in der Tat. Anfang der 80iger Jahre wurde eine generelle Pflichtimpfung für Zuchtpferde bei den Englischen Vollblütern eingeführt. Eine Untersuchung aus den USA hat die Abortraten von 1957 bis 2003 ausgewertet. Seit Einführung der Pflichtimpfung und trotz der rapide steigenden Anzahl von Zuchtstuten, konnte die Abortrate deutlich gesenkt werden. Ähnlich sieht das auch Herr Dr. Uphaus vom Direktorium für Vollblutzucht und Rennen. Die positiven Erfahrungen mit der Impfpflicht bei den Vollblütern bestätigen sich auch hier mit einer deutlich reduzierten Abortrate. Da die Vollblutzüchter verpflichtet sind, Aborte zu melden, ist dieser Verband bestens informiert. Meiner Meinung nach ein Weg, der auch in den Warmblutzuchtverbänden Beachtung finden sollte, um gemeinsam Erfolge gegen Herpesviren zu erzielen.
- **5. Die Firma MSD Tiergesundheit beschäftigt sich mit der Forschung und Entwicklung rund um das Thema Tiergesundheit. Was sind die derzeitigen Projekte in der Forschung von MSD Tiergesundheit? Was sind Ihre Ziele?** Wir haben aktuell mehr als 200 Projekte, deren Ziel es ist, zur Verbesserung der Tiergesundheit beizutragen. Dabei forschen wir verstärkt im Bereich der Impfstoffe und fokussieren uns hier auf neue Technologien.
- **6. Wenn sich unsere Züchter weiter über das Thema informieren möchten, an wen können sie sich bei MSD Tiergesundheit wenden?** Der beste Ansprechpartner zu Fragen rund um das Pferd ist meiner Meinung nach der eigene Tierarzt, da er die ganze Geschichte des Pferdes und das es geht, kennt. Darüber hinaus können sich interessierte Pferdehalter aber auch gerne an unsere Hotline wenden, Tel.: 0800/8931006412.

Erkrankungen im selben Zeitraum geimpft, empfiehlt es sich einen Abstand von zwei Wochen zwischen den unterschiedlichen Impfungen einzuhalten. Die Impfung gegen die gefürchteten Herpesviren sollte während der Trächtigkeit gewissenhaft vorgenommen werden. Gut wären beispielsweise drei Impfungen im 5., 7. und 9. Monat, vorzugsweise mit Lebendimpfstoffen, die zur Ausbildung einer belastbaren Immunität bei der gesunden Zuchtstute führen. Hintergrund ist, dass ein großer Anteil der Pferde bis zum dritten Lebensjahr Kontakt mit dem Herpesvirus haben. 80% der Pferde tragen den Erreger der Herpesinfektion in latenter Form in ihrem Organismus. Dies bedeutet, dass sie nicht erkranken, jedoch das Virus ausscheiden und so andere Pferde anstecken können. Die Herpesimpfung hat zur Folge, dass die infizierten Tiere weniger Erreger ausscheiden und damit die Gefahr für andere Pferde des Bestandes verringert wird. Ein flächendeckender Impfschutz kann dazu beitragen, dass die Rate an Neuinfektionen gesenkt wird.

Immunisierung des neugeborenen Fohlens

Die Stute kann dem Fötus, anders als beim Menschen, keine Abwehrstoffe durch die Plazenta übertragen. Der Schutz des Fohlens erfolgt über die so genannte passive Immunisierung: das zum Zeitpunkt der Geburt völlig ungeschützte Fohlen nimmt mit dem Kolostrum Abwehrstoffe auf, welche es solange schützen, bis es ein eigenes, funktionierendes Immunsystem aufgebaut hat. Der Schutz des Fohlens ist daher ausschließlich von der Biestmilch abhängig. Qualität, Menge sowie Zeitraum der Aufnahme spielen hierbei eine große Rolle. Die Qualität des Kolostrums wird unter anderem von der allgemeinen sowie Eutergesundheit, der stallspezifischen Abwehrstoffe und von dem Impfstatus der Mutterstute beeinflusst. Zudem wirkt es sich negativ auf die Qualität aus, wenn die Stute vor der Geburt das Kolostrum laufen lässt. Dies bedeutet, dass die Milch nicht angestaut wird, sondern einfach über das Pferdebein hinabläuft. Die angereicherten Abwehrstoffe stehen dann nicht mehr für das Fohlen zur Verfügung. Auch der Zeitraum der Aufnahme des Kolostrums hat Einfluss auf die Bildung des Infektionsschutzes. Das neugeborene Fohlen, kann bis zu zwölf Stunden nach der Geburt Antikörper über die Darmschleimhaut resorbieren, danach schließt sich zunehmend die Darmwand. Der erfolgreiche Transfer von Immunglobulinen (Abwehrstoffe) schützt das Fohlen nicht nur gegen Infekte wie Influenza und Tetanus, er ist auch der einzige und beste Schutz gegen die Fohlenlähme.

Impfung des jungen Pferdes

In den ersten Monaten nur durch die Antikörper der Mutter geschützt, entwickelt das Fohlen gegen Ende des ersten Lebensjahres ein eigenes Abwehrsystem. Der Beginn des aktiven Impfens ist zu diesem Zeitpunkt sinnvoll. Zu beachten gilt, dass Fohlen aus gut geimpften Stuten nicht vor dem 4., nach neueren Erkenntnissen sogar nicht vor dem 6. Monat geimpft werden sollten. Bis zu diesem Zeitpunkt sind noch genug mütterliche Antikörper vorhanden, welche die Wirkungsweise der aktiven Impfung unterdrücken. Zudem beeinträchtigt Stress die Immunantwort. Nach dem Absetzen sollte daher gewartet werden bis sich das Fohlen an die neue Situation gewöhnt hat. Sollte das Fohlen in einen Aufzuchtbetrieb gegeben werden, muss der Betrieb darüber infor-

► IMPFUNGEN Schutz vor teils lebensbedrohlichen Krankheiten



miert werden, dass die Grundimmunisierung noch fällig ist. Aufgrund des in dieser Übergangsphase sinkenden Antikörperspiegels ist das Jungtier anfällig für Krankheitserreger. Bis zum Abschluss der Grundimmunisierung wird daher empfohlen, verstärkt bei Verletzungen darauf zu achten, dass auch der Tetanusschutz nicht optimal ist. Die Gabe eines Serums ist dann mit dem Tierarzt abzusprechen. Die Grundimmunisierung gegen Influenza, Tetanus und Herpes sollte beginnend im sechsten, spätestens im achten Monat erfolgen. Noch einmal

zur Verdeutlichung: zukünftige Reit- und Sportpferde müssen gegen Influenza in halbjährlichen Intervallen eine Auffrischung erhalten. Andernfalls muss vor der ersten Turniersaison erneut eine Grundimmunisierung erfolgen, da ein ungenügender Impfschutz zur Disqualifikation führt. Der Impfschutz eines Pferdes ist umso besser, je umfassender der gesamte Bestand geschützt ist. Grundsätzlich ist stets eine betriebsindividuelle Betrachtung sowie eine Beratung durch den Tierarzt sehr empfehlenswert. Ein auf den Betrieb und die Betriebszweige zugeschnittenes Impfprogramm erleichtert das Management und kann die Gesundheit der Pferde schützen.

T. Kümmerle, Dr. H. Feigl

Interview mit Dr. Albert Raith, Produktmanager MSD Tiergesundheit

- **1. In den letzten Jahren wurde viel über Sinn und Unsinn des Impfens diskutiert, was sagen Sie dazu?** Die Notwendigkeit von Impfungen ist nach wie vor unbestritten. Abermals bestätigt wurde dies durch die überarbeitete „Leitlinie zur Impfung von Pferden“. Kritiker haben Recht, indem sie wiederholt betonen, dass keine Impfung die Infektion an sich verhindert, allerdings sollte auch darauf hingewiesen werden, dass geimpfte Pferde deutlich weniger Erreger ausscheiden als ungeimpfte. Das ist ein entscheidender und wichtiger Punkt, der erklärt, weshalb ein konsequentes Impfmanagement den Infektionsdruck erniedrigt. Dadurch wird deutlich, dass Impfungen nicht nutzlos sind und Pferdehalter mittel- bis langfristig denken müssen! Denn nur wenn ein möglichst hoher Anteil des Bestandes geimpft ist, können so genannte Infektionsketten unterbrochen werden.
- **2. Herr Dr. Raith, was hat sich in den letzten zehn Jahren in Sachen Impfung verändert und welche neuen Erkenntnisse gibt es?** Vor allem im Bereich der Influenzaimpfstoffe wird verstärkt Wert auf aktuelle Impfstämme gelegt. So sind derzeit nur zwei Impfstoffe auf dem Markt, die einen empfohlenen Impfstamm enthalten. Den aktuellsten davon konnten wir von MSD Tiergesundheit im letzten Jahr auf den Markt bringen. Auch im Bereich der Verträglichkeit gibt es neue Erkenntnisse. So zeigt sich, dass Impfstoffe, die über neue Adjuvantien wie zum Beispiel Matrix C verfügen, im Vergleich zu Impfstoffen mit herkömmlichen Adjuvantien wie Aluminiumhydroxid oder Carbomer besser vertragen werden. Auch die Produktion der Impfstoffe auf Säugetierzelllinien trägt zu einer verbesserten Sicherheit bei. Wir können unseren Kunden all diese Vorteile in unserem neuen Influenzaimpfstoff bieten. Ich bin mir sicher, dass das Gründe sind, die uns zum Marktführer gemacht haben.
- **3. Welche Impfungen sehen Sie in der Zucht als unerlässlich?** Hier beziehe ich mich wieder auf die „Leitlinie zur Impfung von Pferden“. Die StlKo Vet hat nach Sichtung internationaler, wissenschaftlicher Studien befunden, dass jedes Pferd gegen die drei Core-Komponenten – also



Warum soll ein Pferdezüchter seine Zuchtergebnisse dem Zufall überlassen?

Wenn es doch seit Jahren ein hunderttausendfach bewährtes Mittel gibt, mit dem sich die Rosse einerseits unterdrücken und andererseits zielgenau auslösen lässt? Mit dem sich Besamung und Ovulation zuverlässig synchronisieren lassen? Das erspart nicht nur Mühe und Kosten, sondern führt in aller Regel auch zu besten Bedingungen für eine problemlose Trächtigkeit und ein gesundes Fohlen.

Bei Fragen zur Optimierung der Zuchtergebnisse wenden Sie sich an Ihre Tierärztin oder Ihren Tierarzt.

Intervet Deutschland GmbH – ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit
www.msd-tiergesundheit.de

